

Christofer Herrmann

## MALIV – Mittelalterliche Architektur in Livland (Estland, Lettland)

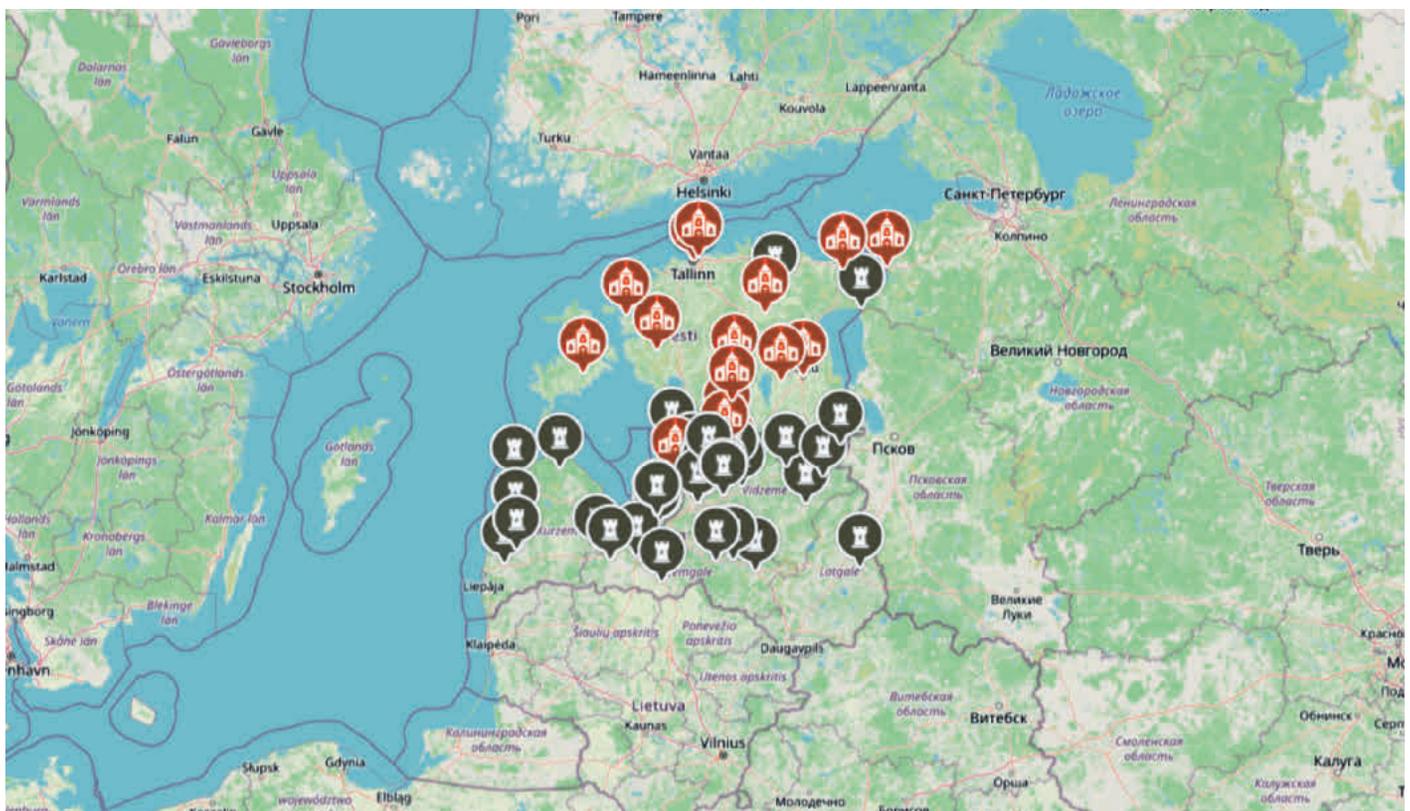
Die Baukunst einer historischen Grenzregion im Nordosten Europas (Forschungsprojekt)

Abb. 1. Bergfried der Burg des Erzbischofs von Riga in Treiden/Turaida (Lettland) (Foto: Verf.).



Abb. 2. Übersichtskarte der behandelten Objekte in Livland, Estland und Lettland (<https://www.maliv.eu/objektkatalog/> ©OpenStreetMap).

Auf dem Territorium Estlands und Lettlands existierte vom 12. bis zum 16. Jahrhundert eine als Livland bezeichnete, historisch bemerkenswerte Konföderation christlicher Kreuzfahrerstaaten, die die nordöstliche Grenzregion des Abendlandes bildete. Dort entstand eine spezifische Architekturlandschaft, bestehend aus Ordens-, Bischofs- und Vasallenburgen, Hansestädten, Klöstern und Pfarrkirchen, die bislang noch nicht zusammenhängend erforscht worden ist. Das Projekt MALIV hat sich zum Ziel gesetzt, eine Synthese zur Geschichte und Entwicklung dieser Architektur zu erstellen und die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das 2020 begonnene Vorhaben ist ein mustergültiges Beispiel europäischer Zusammenarbeit von etwa 15 Kunsthistorikern, Historikern und Archäologen aus Deutschland, Estland, Lettland und Dänemark, die in gemeinsamen Arbeitsgruppen verschiedene Fragestellungen behandeln. Die mittelalterliche Architektur der Region wird als gemeinsames europäisches Kulturerbe verstanden, das die Geschichte der Balten, Deutschen und Dänen miteinander verbindet und daher nur durch eine enge Zusammenarbeit angemessen erforscht



werden kann. Damit setzt das Projekt vorbildliche Maßstäbe als transnationales Forschungsvorhaben. Das MALIV-Projekt ist angesiedelt am Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft, Abteilung Kunstgeschichte der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Weitere mitwirkende Forschungsinstitutionen sind das Herder-Institut in Marburg, die Lettische Akademie der Wissenschaften in Riga, das Stadtarchiv Tallinn und das archäologische Institut der Universität Aarhus. Das Projekt wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).

Angestrebt wird eine Gesamtdarstellung der mittelalterlichen Architekturentwicklung Livlands unter Berücksichtigung der spezifischen Entstehungsbedingungen in einer Grenzregion der abendländisch-christlichen Kultur im Nordosten des mittelalterlichen Europas. Auf der Grundlage einer Katalogfassung aller erhaltenen und dokumentierten Bauten wird den Fragen nach der Genese, Entwicklung und Einbindung der dortigen Baukunst in den europäischen Kontext nachgegangen. Von besonderem Interesse sind dabei die spezifischen Ausprägungen der Architektur in einer Grenzzone der zwei großen christlichen Kultursysteme – der westlichen-katholischen und der östlichen-orthodoxen Sphäre. Dabei sollen die spezifischen historischen, in die deutsche Ostsiedlung und dänische Ostseeherrschaft eingebundenen Entstehungs- und Existenzbedingungen der Region zwischen dem 12. und 16. Jahrhundert und deren Bedeutung für die Ausprägung der Architekturformen untersucht werden. Ein wichtiges Projektziel besteht darin, die im Westen weitgehend unbekanntes Ergebnisse und Leistungen der lettischen und estnischen Architekturforschung nach 1945 zusammenfassend zu erschließen und auf dieser Grundlage eine gemeinsame zukünftige Forschungsperspektive zu eröffnen. In diesem Zusammenhang erfolgt auch eine kritische Darstellung der Forschungsgeschichte, bei der der Frage nachzugehen ist, welche Rolle die Interpretation mittelalterlicher Architektur als identitätsstiftendes Element in Hinsicht auf die Nationalitätengruppen der Deutschbalten, Esten, Letten und Russen spielte, mit einem abschließenden Blick auf die aktuelle Rolle dieser Denkmäler



als Objekte eines gemeinsamen europäischen Kulturerbes.

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts werden als Online-Katalog, in Form einer Buchpublikation sowie einer internationalen Tagung präsentiert und sollen dazu beitragen, dem aus der geografischen und historischen Randlage resultierenden und bis heute in der kunsthistorischen Wahrnehmung in Deutschland und anderen westlichen Ländern fortbestehenden unterentwickelten Interesse an dieser Region entgegenzuwirken und zukünftige Forschungsperspektiven anzuregen. Eine Zusammenfassung der Forschungsziele, eine Übersicht zu den Mitarbeitern sowie ein Objektkatalog ist auf der Projekt-Website einzusehen ([www.maliv.eu](http://www.maliv.eu)).

#### Kontakt

PD Dr. Christofer Herrmann (Projektkoordinator)  
 Prof. Dr. Matthias Müller  
 Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft (IKM) der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Abteilung Kunstgeschichte  
 Jakob-Welder-Weg 12, 55128 Mainz  
 E-Mail: [info@maliv.eu](mailto:info@maliv.eu)

Abb. 3. Ruine der Deutschordensburg in Lais/Laiuse (Estland) (Foto: Verf.).